Weimarer Wiegendrucke : die Inkunabelsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Autor(en): **Leu, Urs B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **51 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

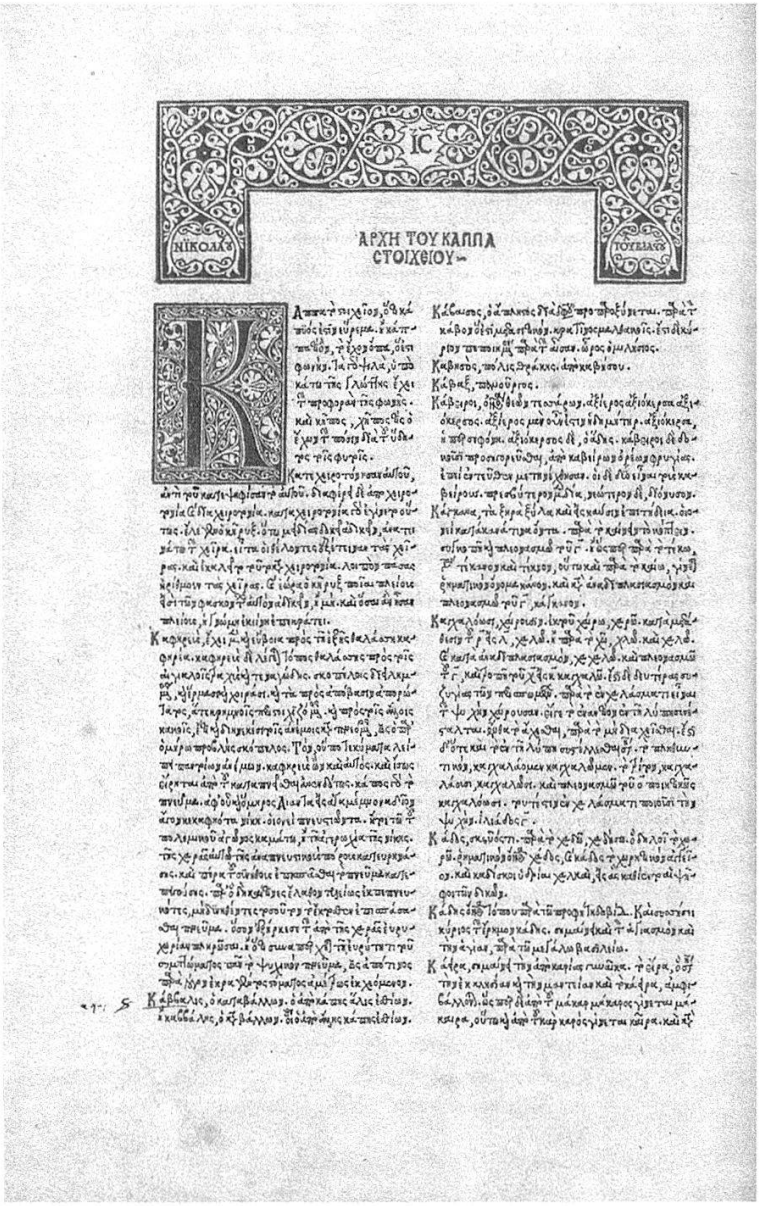
WEIMARER WIEGENDRUCKE

Die Inkunabelsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Rechtzeitig zur Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar am 24. Oktober 2007, dem 268. Geburtstag der namengebenden bibliophilen Herzogin, erschien der Katalog der Inkunabelsammlung. Glücklicherweise zerstörte der verheerende Brand vom 2. September 2004 nur eine Inkunabel, nämlich eine um 1496 von Johann Landen in Köln gedruckte Ausgabe von Isidor von Sevillas Werk «De summo bono». Dem Feuer fielen ansonsten bekanntlich 50 000 Bände zum Opfer, und weitere 62 000 wurden durch Hitze und Löschwasser beschädigt.

Ein Teil der Weimarer Inkunabeln war im September 2005 in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe zu sehen. Zur Ausstellung wurde ein ebenfalls von Eva Raffel verfasster Katalog mit dem Titel «Illustre Gäste» publiziert. Besonders wertvolle Beispiele aus der Sammlung sowie wichtige Grundbegriffe der Inkunabelkunde vermittelt Raffels 2007 erschienenes Buch «Welt der Wiegendrucke: Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar».

Der Inkunabelkatalog verzeichnet 427 Wiegendrucke, von denen einige in Sammelbänden mit 87 Postinkunabeln zusammengebunden sind, die ebenfalls aufgenommen wurden. Die Beschreibungen entsprechen den einschlägigen Regeln der Kunst und enthalten auch Bemerkungen zu den Einbänden sowie zu exemplarspezifischen Besonderheiten. Letztere – namentlich die Angabe der Provenienzen – werden von unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Forschungszweigen immer mehr entdeckt und ausgewertet, geben sie doch interessante Hinweise über Gebrauch, Rezeption und Tradierung von Texten durch die Jahrhunderte. Zu den Vorbesitzern einzelner Inkunabeln der Weimarer Sammlung zählen verschiedene Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben des 17.



Nebenstehend
Markos Musuros (Hrsg.) mit Beigabe von Johannes Gregoropoulos: Etymologicum magnum graecum, Venedig 1499. Dieses Exemplar stammt möglicherweise aus dem Besitz Huldrych Zwinglis und befindet sich heute in der Zentralbibliothek Zürich (Ink K 113).

bis 19. Jahrhunderts, so zum Beispiel der schlesische Baron Balthasar Friedrich von Logau, der holsteinische Gelehrte Marquard Gude, der niederländische Altphilologe Nicolaes Heinsius, die Wittenberger Professoren August Buchner und Samuel Schurzfleisch, der bekannte Literat Johann Christoph Gottsched, der Geraer Bürgermeister und Hymnologe Gottfried David Schöber, der Mailänder Künstler Giuseppe Bossi, der Nürnberger Politiker und Bibliophile Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach und andere.

Zu den Besonderheiten des Bestands zählt die Autorin in der lesenswerten Einleitung zwei sehr seltene Blockbücher sowie die Sachsenchronik des Konrad Botho (1492), die Bibeldrucke des Nürnberger Druckers Anton Koberger, Bernhard von Breidenbachs Pilgerreise ins Heilige Land (1486), Johannes Taulers Predigten (1498), Sebastian Brants Narrenschiff (1494), Konrad von Megenbergs Buch der Natur (1481), Robertus Valterius' Kriegstechnik (1472) sowie zahlreiche illustrierte Ausgaben antiker Klassiker. Neben den vier Unikaten weist sie zu Recht auf den verhältnismäßig hohen Anteil an griechischen Drucken hin. Während das Inkunabelzeitalter nur 66 kennt, sind immerhin 14 davon in Weimar vertreten, darunter auch das von Johannes Gregoropoulos und Markos Musuros verfasste «Etymologicum magnum graecum», das als früher zweifarbiger Druck (rot und schwarz) 1499 in Venedig erschienen ist. Das gleiche Werk wird auch in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt; das Exemplar stammt möglicherweise aus dem Besitz der Reformators Huldrych Zwingli und wurde später vom Arzt und Universalgelehrten Konrad Gessner in der Stiftsbibliothek am Großmünster benutzt.

Das nach Druckorten geordnete Register der Drucker und Verleger gibt ein etwas verzerrtes Bild der europäischen Inkunabelproduktion wieder. Während die wichtigsten neun Städte mit über 1000 Titeln Venedig (3705), Paris (3026), Rom (2021), Köln (1531), Lyon (1334), Leipzig (1210), Straßburg (1121), Mailand (1106) und Augsburg (1073) waren, führen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die Druckorte Venedig (ca. 130), Rom (ca. 70), Straßburg (ca. 60), Nürnberg und Basel (je ca. 40) sowie Köln (23) die Tabelle an. Dies rührt nicht zuletzt daher, dass die Sammlung nicht historisch gewachsen ist, sondern im Laufe der Jahrhunderte von verschiedenen Bücherliebhabern entsprechend dem, was der Markt jeweils bot, zusammengestellt worden ist.

Der 320 Seiten starke Inkunabelkatalog wird durch einen umfangreichen und nützlichen Registerteil (84 Seiten) abgerundet. 16 Farbtafeln und einzelne Schwarz-Weiß-Fotos bereichern das sauber gedruckte und typografisch ansprechend gestaltete Buch.

Urs B. Leu

Eva Raffel: Die Inkunabeln. Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar, hrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2007.

LIBRARIUM III/2008

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Christine Felber
Universitätsbibliothek Bern
Münstergasse 61, 3000 Bern 8

Frank Hieronymus
Reichensteinerstraße 20, 4053 Basel

Dr. Urs B. Leu
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Dr. Claus Maywald
Gutenberg-Museum
Liebfrauenplatz 5, D-55116 Mainz

Walter Obschlager
Rütihofstraße 4, 8049 Zürich

Dr. Rolf Roosen
Sierichstraße 96, D-22299 Hamburg

Dr. Jean Voellmy
Beim Wasserturm 11, 4059 Basel